

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	11
Zur Terminologie; Der Sinn der Frage nach der Existenz von Normen; Vertiefende Erklärung informeller Normen; Die These; Inhalt des 1. Teils; Inhalt des 2. Teils; Inhalt des 3. Teils; Inhalt des 4. Teils.	
1. TEIL. GEGENSTAND UND TERMINOLOGIE	
1. Kapitel. Handlungsanleitungen	49
a) Das Wissen um Regeln und Normen; b) Die Regelkomponenten; c) Die prozedurale und die deklarative Dimension des Normwissens; d) Einverständnis und Sittlichkeit; e) Sitte und Gewöhnung.	
2. Kapitel. Das semantische Feld von Regelmäßigkeit	68
a) Drei Arten der Prädikation; b) Die epistemische Disparität der Prädikationen.	
3. Kapitel. Identität von Normen und Regeln in pragmatischer Hinsicht	70
a) Pragmatische Rollen; b) Gleichartigkeit des Gebrauchs von Normen und Regeln.	
4. Kapitel. Typen und Formate von Normen und Regeln	74
a) Eine Übersicht; b) Sozialer Sinn von Normen und Regeln.	
5. Kapitel. Informelle Normen und Regeln	77
a) Zur Klassifikation; b) Brauch – Sitte – gesellschaftliche Moral – Recht; c) Sprachliche Objektivierung und epistemische Präsenz; d) Reaktionsarten bei beobachtetem Normverstoß.	
6. Kapitel. Die Öffentlichkeit der Norm	88
a) Die soziale Praxis des Hinweisens; b) Das Hinweisen auf Normen und Regeln.	
7. Kapitel. Das praktische Hinweisen auf Normen	91
a) Praktisches Hinweisen und Verbindlichkeit; b) Funktionen des praktischen Hinweisens.	
8. Kapitel. Das theoretische Hinweisen auf Normen	94
a) Regelbezeichnung und Regelformulierung; b) Eine Klassifikation von Normsätzen; c) Normeffektivität und phrastischer Sinn einer Norm; d) Zum Gegenstandsbezug von Normsätzen.	

2. TEIL. ZUR SEINSWEISE VON NORMEN UND REGELN	
9. Kapitel.	Sind Normen und Regeln Artefakte? 107 a) Die materialistische Konzeption von Artefakten; b) Ideelle Artefakte.
10. Kapitel.	Soziale Fakten in der Welt 112 a) Namensklärung: Seinsweise und ontologischer Status; b) Über die Einheit der Welt; c) Welteinheit als Forschungsfokus; d) Beobachter-abhängige Eigenschaften.
11. Kapitel.	Informelle Normen und Regeln in der Welt 127 a) Kognitiv getragene Handlungsrahmen; b) Externalität von Handlungsrahmen.
12. Kapitel.	Vorarbeiten zur pragmatischen Realitätsauffassung 140 a) Wright über die Existenz von Normen; b) Weinberger über die Existenz von Normen; c) Iorio über mögliche ontologische Status.

1. ABSCHNITT. VERFEHLTE ANNAHMEN ÜBER DEN ONTOLOGISCHEN STATUS

13. Kapitel.	Normen und Regeln als Regelmäßigkeit 144 a) Regelmäßigkeit und der Einsatz des Leibes; b) Die subsistente Norm.
14. Kapitel.	Normen und Regeln als Propositionen 147 a) Der Normsatz; b) Realität und Idealität als Daseinsaspekte einer Norm; c) Der sachlogische Vorrang der normengeleiteten Praxis.

2. ABSCHNITT. NORMEN UND REGELN ALS OBJEKTIVER HANDLUNGSRAHMEN

15. Kapitel.	Normen und Regeln als Handlungsgründe 153 a) Die Wirksamkeit von Regeln; b) Regeln geben einen Grund zum Handeln, sind aber kein solcher.
16. Kapitel.	Normen und Regeln als vorbildliche Handlungsmodelle 159 a) Bewusstsein von der Regel als Handlungsoption; b) Subjektive Situationsdefinition durch psychologische Heuristik; c) Virulente Gebarensmodelle.
17. Kapitel.	Bewusstes Sollen 163 a) Die imperativistische Sicht auf Normen; b) Virtueller präsent Fremderwartungen; c) Objektiv reale Fremderwartung
18. Kapitel.	Kollektiv erzeugte Wunschnabhängigkeit 172 a) Arbitrarität und Beharrlichkeit einer Norm; b) Gemeinsame Begriffssprache; c) Überleitung.

3. TEIL. DAS GEBARENSMODELL VON THEODOR GEIGER

19. Kapitel.	Soziale Ordnung durch psychologische Gebarensmodelle	179
	a) Begriff und Einordnung des Modells; b) Soziale Ordnung und konventionelle Belegung; c) Kollektive Regelmäßigkeit durch massenhaft individuelle Gewohnheit; d) Kollektive Regelmäßigkeiten und Normen.	
20. Kapitel.	Soziale Ordnung durch verbindliche Gebarensmodelle	195
	a) Sozial eingehegte psychologische Gebarensmodelle; b) Subsistente und latente Normen; c) Das Verhältnis des Normsatzes zur subsistenten Norm; d) Luzides sprachliches Bewusstsein und deklarative Normsätze.	
21. Kapitel.	Kognitive Aspekte der Sozialordnung	207
	a) Die Norm als Vorstellung; b) Grade der epistemischen Präsenz.	

4. TEIL. DIE KOGNITIVE REALISIERUNG

22. Kapitel.	Anhaltspunkte	213
	a) Rekapitulation; b) Kognitive Analyse; c) Konventionelle Belegung; d) Mentale Dispositionen ; e) Überlegungen zur Methode.	
23. Kapitel.	Epistemische Präsenz	230
	a) Der Schlüssel zur Explikation; b) Das Wissen um die Anwendungsbedingung; c) Blindes Regelfolgen.	
24. Kapitel.	Formate des Wissens	239
	a) Prozedurales und deklaratives Wissen; b) Performanz und Kompetenz.	

1. ABSCHNITT. DAS DEKLARATIVE WISSEN

25. Kapitel.	Wissen-Dass	245
	a) Regeln als intentionale Objekte; b) Theoretische Normsätze als Ausgangspunkt.	
26. Kapitel.	Das Modell Siegwarts	250
27. Kapitel.	Das Modell Contes und Castelfranchis	253
	a) Einordnung des Modells; b) Normative Überzeugungen; c) Syntax und Semantik normativer Überzeugungen; d) Die Semantik von Solen; e) Das Moment der Selbstreferenz.	
28. Kapitel.	Resümee: Das deklarative Wissen	262

2. ABSCHNITT. DAS PROZEDURALE WISSEN

29. Kapitel.	Erlernte Leibesvollzüge	263
	a) Leibesvollzüge und Leibesregungen; b) Anlage und Erwerb; c) Natürliche und erworbene Dispositionen; d) Neuronale Korrelate?	
30. Kapitel.	Erlernte Begriffsanwendung	276
	a) Propositionales Sehen; b) Der Begriffserwerb; c) Die Begriffsanwendung.	
31. Kapitel.	Resümee: Die kognitive Realisierung	286

5. TEIL. SCHLUSSFOLGERUNG UND EINORDNUNG

32. Kapitel.	Die konventionelle Belegung ist die Grundstruktur von Normen und Regeln	289
	a) Rekapitulation; b) Stabile Verhaltenserwartung; c) Pluralismus; d) Kurzer Exkurs über Moral.	
33. Kapitel.	Einsichten in der internalistischen Richtung	305
	a) Normwissen; b) Kognitive Funktionen normativer Überzeugungen; c) Propositionale Eigenschaften von Normsätzen.	
34. Kapitel.	Einsichten in der sozial-externalistischen Richtung	327
	a) Internalität und Externalität; b) Objektiv reale Rahmung der Handlung; c) Kontrafaktizität und Intersubjektivität.	
35. Kapitel.	Das Verhältnis dieser Untersuchung zur Sozialontologie	337
	a) Zusammenfassung der Ergebnisse; b) Zum heterogenen Forschungsfeld; c) Ein Überblick nach Fragestellungen; d) Eine Generalkritik; e) Einordnung dieser Untersuchung.	
	Literaturverzeichnis	373
	Abbildungen, Tabellen, Tafeln	384